

RUBBITS

INFORMATIONSTECHNISCHE DIENSTLEISTUNGEN AN DER RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

RUBENS-BEILAGE

Als PDF-Dokument im Internet: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/RUBbits>

NR. 32, NOVEMBER 2013



Foto: eLearning/Alexander Sedhoff

IMMER IN DER ERSTEN REIHE

Vorlesung auf Sendung: Aufzeichnen von Seminaren über Videotechnik ist übrigens auch in (noch) nicht ausgerüsteten Räumen möglich.

Die LoginID: Was verbirgt sich dahinter, was leistet sie?

200002786351 – ICH?

Kennen Sie Ihre zwölfstellige RUB-Kundennummer? Wahrscheinlich nicht! Aber Sie kennen Ihre LoginID und Ihr Passwort. Damit können Sie auf der LoginID-Seite im Browser die Einstellungen zu Ihrem Konto einsehen und einige davon auch ändern. Hier erfahren Sie – neben Ihrer Kundennummer – zum Beispiel, welche Rollen an Ihrer LoginID hängen und in welchen RUBiKS-Gruppen Sie Mitglied sind.

Die zugeordneten Rollen (zum Beispiel student, alumn, staff) entscheiden etwa darüber, ob und wie Sie sich in das Netz der RUB einwählen (zum Beispiel WLAN, VPN) oder wie Sie sich auf einer zentral betreuten CIP-Insel anmelden können. An eine Gruppenmitgliedschaft können verschiedene Berechtigungen gekoppelt

sein: Dürfen Sie sich an einem lokalen Wiki anmelden und nur lesen oder auch schreiben? Teilen Sie sich mit anderen Gruppenmitgliedern gemeinsamen Speicherplatz? Ist Ihre LoginID berechtigt, sich an einem bestimmten Server oder an einer lokalen CIP-Insel anzumelden? Das sind nur einige Beispiele, wie Gruppen eingesetzt werden.

Zu den Einstellungen, die Sie selbst bearbeiten, ist die „persönliche IP-Adresse“ neu hinzugekommen. Wenn Sie sich eine

GRUPPEN

Das Rechenzentrum richtet Gruppen für Einrichtungen der RUB auf Wunsch ein. Ein Administrator vor Ort pflegt die Mitgliederliste und verknüpft lokale Dienste mit der Gruppe.

persönliche IP-Adresse reserviert haben, wird diese Ihnen beim Aufbau einer (speziellen) VPN-Verbindung mit dem Datennetz der RUB zugewiesen. Das gibt den Betreuern von Servern auf dem Campus ein weiteres Mittel, die Rechner vor unbefugten Einwahlen zu schützen. Die Informationen und Einstellmöglichkeiten auf der LoginID-Seite werden parallel zu den RUBiKS-Diensten weiter ausgebaut. Seit einigen Monaten bekommen Sie auf der Startseite mit Wochentag, Datum und Uhrzeit auch die Angaben zu Ihrer letzten Passwortänderung. Übrigens: Mit RUB-Kundennummern, die so ähnlich wie 200002786351 aussehen (also nicht wie die Matrikelnummern mit 108 anfangen), arbeitet RUBiKS bereits seit elf Jahren. *Ute Dederek-Breuer*

Sie stehen vor einer ersten Bewährungsprobe – die sogenannten Appliances der Firma Echo360. Seit vergangenem Wintersemester arbeitet die RUB mit der Technik – damit Lehrende im Hörsaal schnell und unkompliziert ihre Vorlesungen aufzeichnen lassen können. Nach diversen Testläufen und der Aufzeichnung erster Vorlesungsreihen muss das System nun beweisen, dass es dem doppelten Abiturjahrgang gewachsen ist. Größer geworden ist auf jeden Fall eines: Das Interesse der Lehrenden an den Vorlesungsaufzeichnungen – was die Studierenden an der RUB natürlich sehr freuen dürfte. Denn sie hatten in den Evaluationen des vergangenen Semesters geäußert, dass sie sich den Aufzeichnungsservice flächendeckend wünschen.

ren – in Form der Echo360 Personal Capture Software. Dafür nötig ist ein lokal auf einem Rechner installiertes Programm, das die Bildinhalte und Ton aufzeichnet – optional ist ein Bild des Dozenten via zusätzlicher Webcam. Das RUBcast-Team leiht Lehrenden speziell konfigurierte MacBooks und Laptops mit Windows-Betriebssystem, mit denen Sie auch in kleineren Hörsälen und Seminarräumen Echo360 nutzen können. Bitte beachten Sie dabei nur: Im Vergleich zur „großen“ Lösung ist die Videoqualität etwas geringer und die Webcam erzeugt meist etwas schlechtere Bilder als eine geführte vollwertige Videokamera.

Simulation einbinden

Verwenden Lehrende spezielle Computerprogramme, etwa für Simulationen, hat ECHO360 ebenfalls Vorteile gegenüber anderen Programmen. Da Echo360 das gesamte Bildschirmbild aufnimmt, können sie jede beliebige Software auf dem Rechner verwenden – alles erscheint später im Video wie in der Vorlesung gezeigt. Auch komplexe Animationen in Präsentationen gehen so nicht mehr verloren, wie es zum Beispiel noch bei der Nachbearbeitung mit bisherigen Programmen häufig der Fall war.

Mehr ist möglich

Auch wenn natürlich noch lange nicht alle Vorlesungen eines Semesters als Audio- oder Videodateien verfügbar sind – durch die neuen technischen Voraussetzungen ist doch eine deutlich größere Zahl Aufzeichnungen realisierbar. Bei der aktuell verwendeten Hard- und Software ist der Nachbearbeitungsaufwand sehr stark minimiert, sodass das RUBcast-Team wesentlich mehr Veranstaltungen betreuen kann. Weiterer Vorteil: Die Aufzeichnungen sind komplett kostenfrei.

WO IST ECHO?

Echo-Appliances sind derzeit in allen 10er-Hörsälen der G-Reihe, in HNC 10, HZO 10 bis 40 und 80 sowie in HID zu finden. Auch die neu eingerichteten Hörsäle UFO EG/11 sowie HIB und HIC besitzen Echo360. Die Technik zeichnet standardmäßig Beamerbild und Ton auf. Auf Wunsch ist ein zusätzliches Kamerabild verfügbar, um zum Beispiel Versuchsaufbauten zu erfassen.

Was aber tun, wenn Lehrende ihre Veranstaltung gerne aufgezeichnet hätten, aber der Hörsaal nicht ausgestattet ist? Auch dann können sie von der Echo360-Technik profitie-

Bites statt Kreide

Haben Lehrende bislang überwiegend Tafelanschriften in ihren Vorlesungen verwendet, gibt es dazu nun eine interessante Alternative: In diesem Szenario bietet sich der Einsatz eines speziellen Tablet-PCs oder der eines Grafiktablets an. Die Geräte sind dann direkt mit dem Laptop verbunden. Gerade beim Grafiktablett ist der Schreibkomfort durchaus vergleichbar mit dem Schreiben mit Papier und Stift. Auf Knopfdruck lassen sich problemlos Stifffarbe und anderes wechseln sowie Formen und Grafiken einbinden. *Fortsetzung auf Seite 2 unten, rechts*

EDITORIAL

GEMEINSAM AUCH IM WEB?

Das Leitbild der Ruhr-Universität: Immer wieder trifft man auf das Wertetrias menschlich – weltoffen – leistungsstark. Die Porträtseiten der Ruhr-Universität interpretieren in den Lebensraum RUB mehr hinein als nur die Summe der Einzelelemente. Sie sehen ihn als moderne universitas, als eine Gemeinschaft.

Doch wie sieht es mit der täglich geliebten Gemeinschaft aus? Eine kleine Stichprobe auf den Webseiten der RUB brachte Erstaunliches zutage. Etwa www.biomip.de, www.makrim.de, www.openphase.de, www.ruhr-unimarketing-lehrstuhl.de. Oder gar www.research-school.de und [de. Erst auf den zweiten Blick wird ersichtlich: Dahinter stehen Lehrstühle, Projekte oder Angebote der Ruhr-Universität, die in der Öffentlichkeit unter diesen „neutralen“ Bezeichnungen auftreten. Bei denen sich unwillkürlich die Frage aufdrängt, ob sie sich damit von der Ruhr-Universität abgrenzen möchten. Wie ist es dann aber um die Gemeinschaft des Lebensraums Ruhr-Universität tatsächlich bestellt?](http://www.rub2013.</p>
</div>
<div data-bbox=)

Selbstverständlich wird jeder (für einen Bereich oder einen Dienst) Verantwortliche abwägen müssen, ob – und dann auch wie – der eigene Bereich in der Öffentlichkeit präsentiert wird. Und natürlich ist es verführerisch, den eigenen

Webauftritt unter einer möglichst globalen Bezeichnung zu veröffentlichen. Aber ob über zufällige Namenstreffer ernsthafte Interessenten gefunden werden, bleibt zu hinterfragen.

Geben und nehmen

Auf der anderen Seite steht die Gemeinschaft Ruhr-Universität. Als deren Teil man auftritt. Deren Ressourcen materieller wie personeller Art man für Forschung und Dienste nutzt und die man durch den gemeinsamen Auftritt stärkt. Und der durch den gemeinsamen Auftritt auch etwas zurückgibt.

Rainer Wojcieszynski

Blackboard-Update – Gruppen und Feedback

EINFACH EINFACHER

Blackboard Learn 9.1 ServicePack 13 – das ist seit Anfang September die neueste Version des Blackboard. Rechtzeitig zum Semesterstart haben Nutzer darüber neue Funktionen bei den Gruppen und Tests. Das ist gerade auch wegen des doppelten Abiturjahrgangs interessant – denn virtuelle Gruppenarbeit und Selbstlern-tests werden bedeutsamer.

Neue Funktionen

Gruppen organisieren: Da ist es natürlich besonders gut, dass gerade der Bereich der Gruppenverwaltung in Blackboard nun erheblich vereinfacht ist. Lehrende können nun auf einen Blick sehen, welche Teilnehmer in welchen Gruppen eingetragen sind. Darüber hinaus können sie Teilnehmer mit einem Mausklick aus der Gruppe löschen und ebenso einfach zu anderen Gruppen hinzufügen. Auch die Verfügbarkeit von Gruppentools ist übersichtlich auf einer Seite dargestellt und lässt sich dort ganz einfach verändern.

Tests – besseres Feedback: Bei den Tests gibt es nun eine Funktion, die schon lange auf der „Wunschliste“ vieler Lehrender stand: eine verbesserte Feedback-Möglichkeit. Bislang zeigte Blackboard bei der Durchführung von Tests das Feedback direkt im Anschluss an das Ablegen dieses Tests an. Die Lehrenden konnten aber das Feedback den Teilnehmern nicht nachträglich übermitteln. Bei Tests, die über einen längeren Zeitraum zur Bearbeitung geöffnet waren, führte das oft dazu, dass Lehrende sich ganz gegen Feedback entschieden, um etwa eine Weitergabe der richtigen Ergebnisse zu erschweren. Mit den neuen Feedback-Funktionen gehört dieses Problem der Vergangenheit an. Lehrende können individuelle Feedbacks zu jedem Zeitpunkt schicken.

Sabine Römer

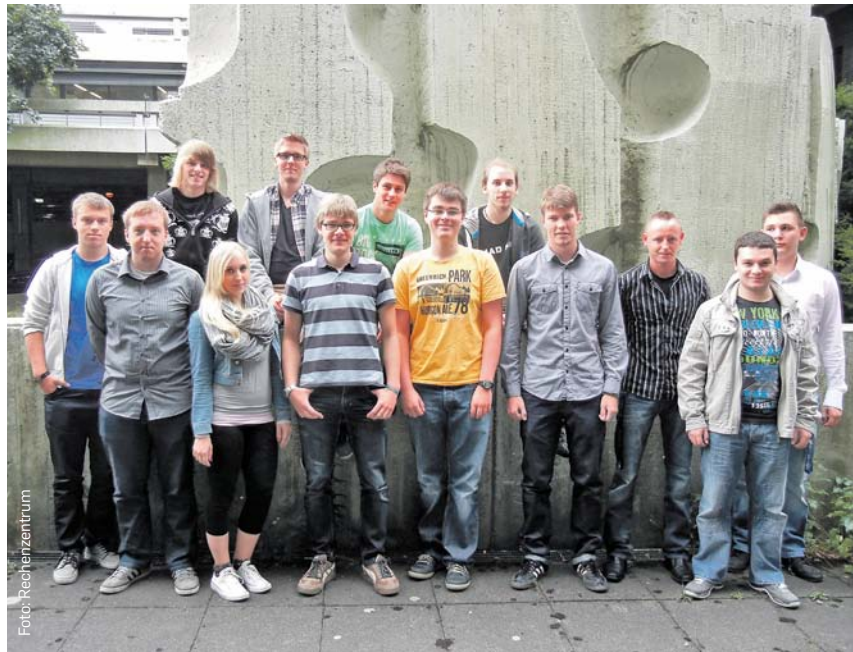
INFO

Bei Fragen zu allen Blackboard-Funktionen können Sie sich jederzeit gerne an das RUBeL-Team wenden: Durchwahl -25900 oder rubel@rub.de.

WILLKOMMEN: NEUE IT-AZUBIS

Anfang September haben 13 neue Auszubildende ihre Ausbildung an der Ruhr-Universität aufgenommen: 11 Fachinformatiker der Fachrichtung Systemintegration, ein Fachinformatiker der Fachrichtung Anwendungsentwicklung und ein IT-Systemelektroniker. Zwei der Azubis absolvieren eine Ausbildung mit dualen Studium. Ne-

ben Rechenzentrum, Dezernat 6, dem Geographischen Institut und den Fakultäten für Bauingenieurwesen, Elektrotechnik und Informationstechnik, Mathematik sowie Physik und Astronomie bilden jetzt erstmals auch die Fakultät für Maschinenbau und das Landesspracheninstitut Fachinformatiker aus. Birgit Steiner



Die neuen Azubis von links: Hendrik Holtkotte, David Grill, André Grates, Maïke Kessler, Lukas Kerkhoff (alle Fachinformatiker(in)/Systemintegration), Johannes Nowack (IT-Systemelektroniker), Michael Korus, Malte Engelsberg (beide Fachinformatiker/Systemintegration), Patrick Schmitz (Fachinformatiker/Anwendungsentwicklung), Julian Metzler, Sebastian Maus, Murat Özel, Maurice Laubinger (alle Fachinformatiker/Systemintegration).

LINKSLAGE

NÄHERE INFOS ZU DEN ARTIKELN IM WEB

Audimax/RUB.2013:
www.ruhr-uni-bochum.de/rub2013/
eCampus – das IT-Campusmanagement-System der RUB:
http://www.rub.de/ecampus
Lerngruppenfinder – LEARN2Gether:
https://learn2gether.ruhr-uni-bochum.de
Frauen in IT-Berufen:
BITKOM-Studie: http://www.bitkom.org/de/markt_statistik/64054_71419.aspx
Neuabschlüsse in IT-Berufen 1997–2009:
http://www.kompetenz.de/Daten-Fakten/Ausbildung#ausbildungsplaetze_in_it_und_medien_berufen_1997_2009
Kontakt zur App-Werkstatt:
www.mobile@rub.de.
RUB-App:
https://mymosaic.com/

Fileserver für Studierende:
http://www.rz.rub.de/dienste/ressourcen/fs/fs-stud/
LogIn-ID:
http://www.rub.de/loginID/
IT-Ausbildung:
rub.de/it-ausbildung
Helpdesk-Wiki:
rub.de/helpdesk-wiki
Aufgeben eines Tickets:
rub.de/helpdesk
Termine Weiterbildung:
http://www.rubel.rub.de/weiterbildung
Hochschuldidaktisches Qualifizierungsprogramm:
http://www.uv.ruhr-uni-bochum.de/ifb/hochschuldidaktik/

Neues Design und drei neue Funktionen: Social Media, Mobilität, LEARN2Gether

RUB MOBILE – UPDATE

Social Media

Filtert aus etwa 30 Facebook- und 30 Twitter-Kanälen der RUB die neuesten Nachrichten. Sie sind für alle Nutzer frei zugänglich, ohne dass sie einen Account für Facebook oder Twitter benötigen.

Mobilität

An vorderster Stelle stehen die Live-Abfahrtszeiten der Bogestra von der RUB – also der U35 und der Busse. Alle regulären Fahrpläne sind auch gelistet. Für Fahrradfahrer: Sie finden die Standorte der metropolradruhr-Stationen und der Fahrradboxen.

Für Autofahrer: Sie finden alle Standorte der Parkplätze.

Lerngruppenfinder – LEARN2Gether

Diese neue Entwicklung ist nun in die App integriert. Mit ihrer Hilfe können Studierende schnell und unkompliziert passende Lerngruppen finden oder selbst gründen. Die Anmeldung erfolgt über die LoginID.

Orte suchen und finden – Places

Die Funktion fasst Orte auf dem Campus in Kategorien zusammen, zum Beispiel CIP-Inseln oder Bibliotheken. Sie ist nun sowohl bei iOS- als auch bei Android-Geräten in die

Kartenfunktion integriert. Neue Kategorie: Prüfungsämter.

Das Update läuft erstmalig auf der Basis von Mosaic, einer webbasierten Software.

Wer ist Mosaic?

Mosaic ermöglicht es, entwicklerunabhängig Updates zu produzieren und so etwa neue Module in die App zu integrieren. Die Dateien für den Apple Store und für Google Play sind aus Mosaic heraus erzeugt. Nutzer können sie vorab auch als sogenannte Testbuilds ausprobieren.

Daten lassen sich jederzeit aktualisieren, ohne die gesamte App zu updaten. Beispiel: Wird im Zuge der laufenden Campusumbauten ein Gebäude nicht mehr oder anders genutzt, können diese Informationen sofort in die App einfließen.

Blick hinter die Kulissen: Wen die Arbeit an der App interessiert, kann gerne einen Blick in die „App-Werkstatt“ der Stabsstelle eLearning werfen und sich die Arbeit zeigen lassen: mobile@rub.de oder Telefon -29178

Kathrin Braungardt



Foto: eLearning / Kathrin Braungardt

Neues Projekt: NFC-Technologie für Smartphones an der RUB

MIT DER CHIPKARTE DIE SCHRANKE AM PARKPLATZ ÖFFNEN

Die Vorlesung am Freitag ist zu Ende, das Wochenende ruft und der Bus fährt in fünf Minuten – plötzlich kommt die SMS eines Kommilitonen: Hey, die Klausurnoten stehen endlich in CampusOffice! Was nun? Noch einmal schnell in die Universitätsverwaltung laufen und einen Rechnerarbeitsplatz suchen? Oder das gesamte Wochenende auf die Folter gespannt werden? Wäre doch schön, die Note einfach mit dem Smartphone abzurufen, während man bereits im Bus nach Hause sitzt! Langfristiges Ziel ist, dass Studierende in Zukunft diesen und weitere Dienste ganz einfach mit ihrem Smartphone nutzen können.

Startschuss gefallen

In einem ersten Schritt evaluiert das Dezernat 6 dafür in einem neuen Projekt einen Studierendenausweis, der über Funk mit dem Smartphone kommuniziert. Die Authentifizierung für die Services funktioniert dann folgendermaßen: App starten, Chip-

karte ans Handy halten, PIN eingeben, loslegen. Für Adressänderungen müssen Nutzer dann nicht länger einen Rechner mit Kartenleser suchen, sondern können von überall und jederzeit auf diesen Service zugreifen.

Unialltag managen

Wie bisher können Anwender zukünftig mit dem neuen Ausweis Bücher leihen, in der Mensa bezahlen sowie drucken, kopieren und scannen. Darüber hinaus ermöglicht die neue Chipkarte den sicheren Zugang zu allen Diensten des eCampus-Portals – auch mobil ohne PC: Noten einsehen oder Kursanmeldungen sind so schnell und sicher erledigt. Möglich wäre auch, über die Studierendekarte Zugang zu Räumlichkeiten oder sogar zu Parkplätzen zu erhalten. Die lästige Suche nach dem Schlüssel für den Frauenparkplatz in der Handtasche wäre damit passé, die NFC-Karte öffnet die Schranke. Der Startschuss des Projekts fiel im September, nachdem das Ministerium für

Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (MIWF) den Großgeräteantrag bewilligt hatte. Das Dezernat 6 wird in vier Phasen den Ausweis 2014 prototypisch umsetzen. Ziel ist nicht nur die langfristige Einführung der NFC-Technologie an der RUB, sondern auch die Projektergebnisse an interessierte Universitäten weiterzugeben.

WAS HEISST NFC?

Die neue NFC-Technologie soll die bisher verwendeten Kryptochips auf den Chipkarten ersetzen. Nearfield Communication (NFC) ist ein internationaler Standard, der die Datenübertragung mittels Funktechnologie „Radio-Frequency Identification“ (RFID) zwischen Geräten bis zu einer Distanz von zehn Zentimetern und einer Datenrate von bis zu 424 kBit/s im Frequenzband von 13,56 MHz beschreibt. Einsatzbereiche für NFC sind zum Beispiel Kreditkarten, Fahrtickets, Schlüssel oder Eintrittskarten.

DIE E-LEARNING-ANGEBOTE DER RUB KENNENLERNEN!

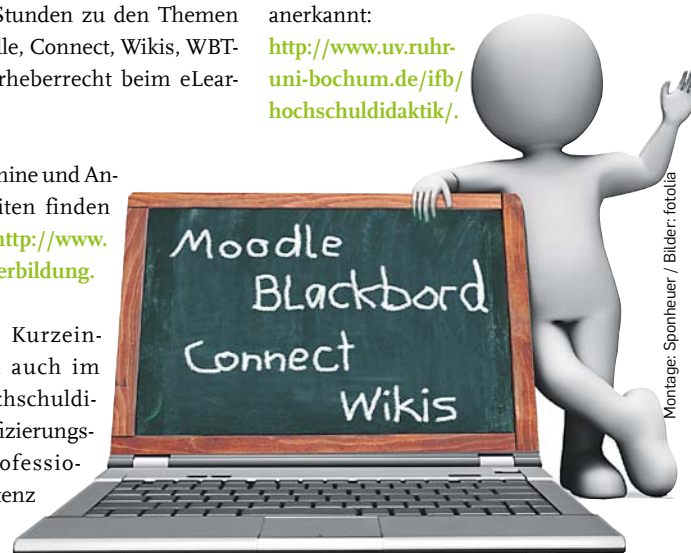
Die Stabsstelle eLearning bietet monatlich Kurzeinführungen im Umfang von etwa ein bis zwei Stunden zu den Themen Blackboard, Moodle, Connect, Wikis, WBT-Express sowie Urheberrecht beim eLearning-Einsatz an.

Die aktuellen Termine und Anmelde-möglichkeiten finden Sie auf der Seite <http://www.rubel.rub.de/weiterbildung>.

Der Besuch der Kurzeinführungen wird auch im Rahmen des hochschuldidaktischen Qualifizierungsprogramms „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschu-

le“ über die Stabsstelle „Interne Fortbildung und Beratung (IFB)“ anerkannt:

<http://www.uv.ruhr-uni-bochum.de/ifb/hochschuldidaktik/>.



Montage: Sponheuer / Bilder: fotolia

FORTSETZUNG VON SEITE 1

In der Videoaufnahme können die Studierenden später jeden Schritt des „Tafelanschriebs“ problemlos nachvollziehen. Alle Aufzeichnungen sind über den universitätseigenen Echo360-Server verfügbar und können in Blackboard und Moodle eingebunden werden.

Sabine Römer

TESTLABOR

Sie möchten gerne die ein oder andere Technik, zum Beispiel Schreiben am Tablet, ausprobieren? Kein Problem! Auch wenn Sie weitere Fragen haben oder eine Probeaufnahme vereinbaren möchten, ist das RUBcast-Termin jederzeit für Sie da. Melden Sie sich einfach – Sie erreichen uns unter rubcast@rub.de oder der Durchwahl -25900.

Alles in Ordnung? Ulrich Nöcker, Feinmechanikermeister der Werkstatt am RZ, prüft jeden Schrank im neuen Serverraum von IC.



Foto: Sponheuer

Was macht eigentlich ...?

DIE WERKSTATT

Heute morgen geht es tief hinab in die Eingeweide des neuen IC-Gebäudes. Ulrich Nöcker, Feinmechanikermeister aus der Werkstatt des Rechenzentrums, führt einige IT-Verantwortliche der Lehrstühle im Gebäude in den neuen Serverraum. Er zeigt ihnen auch, wo das an sich bezugsfertige Gebäude noch seine Kinderkrankheiten hat. Ein kleiner, nachträglich eingebauter Lastenaufzug, der ebenfalls noch seine Tücken besitzt, gleitet hinab. Nöcker hat schon Verbindung mit der Firma aufgenommen – damit der Aufzug bald richtig funktioniert. Eintritt in die neuen Räume erhält nur, wer eine Berechtigung hat. Das regeln Transponder, elektronische Schlüssel. „Sie müssen sich darüber für den Zutritt autorisieren lassen“, erklärt Nöcker den Anwesenden. Angekommen im Serverraum, in dem schier endlos viele verschließbare Schränke stehen, zeigt Nöcker, wie alles funktioniert. „Falls ihnen die Portanschlüsse nicht reichen, müssen sie einen Switch beantragen“, erklärt er.

Säge, Hammer, Schraubendreher – Werkzeug hat die Werkstatt natürlich auch.

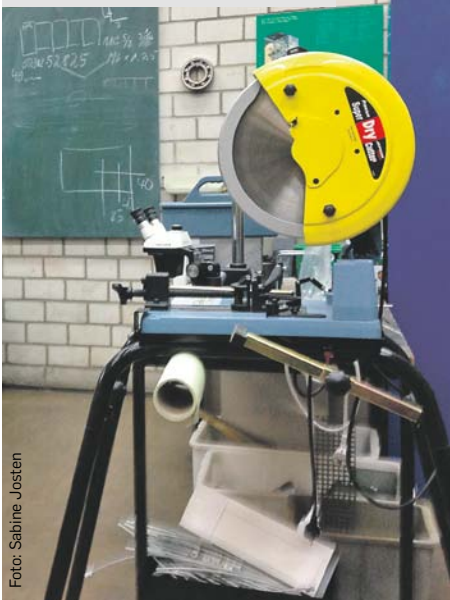


Foto: Sabine Josten

Nun ist es nicht so, dass die Mitarbeiter der Werkstatt die Schränke selbst aufgebaut hätten. „Unsere Arbeit besteht mittlerweile zu 80 Prozent daraus, die Prozesse zu organisieren und zu steuern. Wir sind eher Logistiker als Mechaniker“, sagt Nöcker. Er und sein Kollege Matthias Rysi (Elektromechanikermeister) schauen sich die Aufgabe oder das Problem an, entwickeln eine Lösung, schreiben Aufträge aus. Sie koordinieren die unterschiedlichen Firmen, die im Haus arbeiten und nehmen schlussendlich die Arbeit ab – wenn alles getan ist. Zu sehen ist das auch in dem neuen Serverraum. An einigen Stellen klebt Kreppband: „Tür klemmt“, steht da zum Beispiel. Jeden

nötig: Passen anliefernde Sattelschlepper durch die engen Tunnel der RUB? Passen Großgeräte in die Aufzüge und durch die Türen? Und wenn nicht, wie kommen sie trotzdem an ihren Platz? Sehr am Herzen liegen den beiden Handwerksmeistern die Auszubildenden: „Wir müssen doch für unseren eigenen Nachwuchs sorgen“, da sind sich beide einig. Deshalb kommen die jungen Menschen überall hin mit. Als die Führung durch den Serverraum beendet ist und alle Lehrstühle „ihren“ Schrank zugewiesen bekommen haben, schrauben Nöcker und der Auszubildende André Grates noch Schilder an die Türen – mit den Kontaktdaten des Lehrstuhls. Quasi die Hausnummern in den Katakomben von IC. Nöcker, der seit 36 Jahren in der Werkstatt arbeitet, kann sich noch an die Zeiten erinnern, in denen plötzlich der Professor eines Lehrstuhls in der Werkstatt stand und ein Modell für seine Vorlesung brauchte. „Wir haben zum Beispiel einen Wankelmotor nachgebaut oder mathematische Modelle wie Tetraeder oder Oktaeder – aus Plexiglas und Stangen“, Nöcker lacht. Auch ein Gerät (ein Trichter mit Kugeln darin), um den Zufall zu beweisen. Aber

Eine neue CIP-Insel wurde kürzlich eröffnet.



Foto: Sponheuer

Schrank haben die Mitarbeiter der Werkstatt geprüft und werden nicht Perfektes gegenüber der Fremdfirma beanstanden. Darüber hinaus ist ein zentrales Thema für die Werkstatt zurzeit die Ausstattung der CIP-Inseln. Noch kürzlich wurde eine neue offiziell eröffnet. Bei der Arbeit der Werkstatt ist Weitblick – und manchmal Kreativität –

das ist lange her. Heute simulieren Computer diese Vorgänge. Und die haben nun ein neues Zuhause hinter den Gittertüren der Schränke des Serverraums. Für die die Werkstatt 45 Angebote geprüft und bewertet sowie Lieferung und Aufbau organisiert hat ... So schließen sich Kreise – nicht nur solche, durch die Strom fließt.

PCs gehen in die Wäsche

Am Tag des Umzugs der Server gehen die Geräte in die Reinigung: „Sie werden dann mit einem speziellen Verfahren von PCB befreit“, erklärt Nöcker. Das dauere nur ein paar Stunden. Dann können die Lehrstühle ihre Server in den Schrank stellen, anschließend und die Netzwerktechnik informieren, damit sie die Anschlüsse freischaltet. „Das geht sehr schnell“. Um die Daten zu sichern, empfiehlt Nöcker, das Backup-System des Rechenzentrums zu nutzen. Einer der IT-Verantwortlichen nickt: „Unser Lehrstuhl macht das. Kostet zwar etwas Geld, aber man kann definitiv ruhiger schlafen!“

8 GB FÜR JEDEN: NEUER FILESERVER FÜR STUDIERENDE

Pro LoginID acht GB Speicherplatz für persönliche Dateien – ein neuer Server mit dem klangvollen Namen fsstud.rub.de löst ab sofort den inzwischen sechs Jahre alten „Fileserver für Studierende“ ab. Weiterer Vorteil: Nutzer können für ihren Bereich anderen Studierenden den Zugriff erlauben – deshalb eignet sich der Server auch zur Ablage

gemeinsam bearbeiteter Dateien und somit zur Unterstützung von Teamarbeit. Der neue Server ist über Windows „Netzlaufwerk verbinden“ innerhalb der Uni (per Freigabe) und außerhalb (per Webdav) erreichbar. Außerdem besteht die Zugriffsmöglichkeit mittels Webbrowser. Noch bis zum Ende des Jahres laufen der neue und

der alte Fileserver parallel. In dieser Zeit haben die Nutzer des alten Servers die Möglichkeit, ihre Daten auf den neuen Server zu übertragen. Ein automatischer Datentransfer findet nicht statt. Auch von dem neuen Fileserver werden regelmäßige Datensicherungen auf dem Backup-System der RUB angefertigt. Alexander Grams

RUBbits-Know-how: Helpdesk ist erweitert

STROM AUSGEFALLEN ODER E-MAIL-PROBLEM?



Bild: Istock

Ein System für (fast) alle Fälle: das RUB-Helpdesk. Konnten Mitarbeiter der RUB, Studierende oder externe Nutzer schon zuvor über das Helpdesk Anfragen zu IT-Diensten stellen, wird dieser Service nun ausgedehnt. Aktuell ertüchtigt das RZ das System für Meldungen an das Gebäude- und Baumanagement. Eigene Bereiche sind bereits eingerichtet und Schulungen für die Mitarbeiter des Dezernats erfolgt.

um das Ticketsystems OTRS an andere Systeme und Tools anzubinden. Mit dieser API können Nutzer beispielsweise in Programmiersprachen wie Perl, PHP oder Python instituteigene Monitoring-Systeme automatisiert Tickets im Helpdesk-System erzeugen, aktualisieren oder schließen lassen. Manuelle Sammlung von Informationen und häufig zeitverzögertes Absetzen von Meldungen entfallen damit weitestgehend. Beispiele sind im Helpdesk-Wiki zu finden: rub.de/helpdesk-wiki.

Gebrauchsanweisung

So geht es:

Anfragen oder Meldungen können Sie auf unterschiedlichen Wegen in das Helpdesk geben:

- Sie verfügen über eine LoginID des Rechenzentrums? Dann melden Sie sich unter rub.de/helpdesk im Webinterface an und geben Ihre Anfrage ein.
 - Sie möchten lieber per E-Mail kommunizieren? Schreiben Sie eine E-Mail mit Ihrem Anliegen an helpdesk@rub.de. Dabei ist es egal, welche E-Mailadresse Sie verwenden – es muss nicht die der Ruhr-Universität sein. Spezielle E-Mailadressen adressieren außerdem direkt an die zuständigen Bearbeiter. Beispiele: rz-helpdesk@rub.de für das Rechenzentrum oder vspl-helpdesk@rub.de für Fragen zu VSPL.
 - Sie möchten die Anfrage gerne telefonisch stellen? Dann erreichen Sie den Telefon-Support des Rechenzentrums montags bis freitags zwischen 9 und 17 Uhr unter der Rufnummer 0234/32-24025. Kann das Team das Problem nicht direkt am Telefon lösen, nimmt der Telefon-Support Ihr Problem ins Helpdesk auf.
 - Sie möchten eine Queue einrichten oder anpassen? Kontaktieren Sie uns unter rz-helpdesk@rub.de.
- Zentrale Telefonnummern, Kontaktformulare und E-Mailadressen vor allem für die neuen Bereiche des Gebäude- und Baumanagements standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Diese Informationen werden laufend im Helpdesk-Wiki und auf den Webseiten der Bereiche ergänzt.
- Birgit Steiner und Christian Mlynarek

§ RECHTSLAGE

URHEBERRECHT VERLETZT DURCH PEER-TO-PEER

Regelmäßig liest man in der Presse von Strafverfahren und Urteilen zu meist massenhaften Downloads urheberrechtlich geschützter Filme und Musikstücke durch Endnutzer. Daneben gibt es aber auch noch das Problem der unberechtigten Verbreitung dieser Werke. Endnutzer beziehen die Werke aus dem Internet meist mithilfe sogenannter Peer-to-Peer-Programme. Die funktionieren wie eine Tauschbörse: Ich gebe dir etwas und du gibst mir etwas zurück. Konkret: Die heruntergeladenen Werke werden standardmäßig in einem Ordner abgelegt, in dem sie für potenzielle Interessenten verfügbar sind. Sucht anschließend jemand das gleiche Werk, wird es von der nächstgelegenen Fundstelle geholt. Das kann sehr leicht der Rechner des Nutzers sein, der das Werk soeben geholt hat. Auf diese Weise stellt er der Tauschbörse Speicherplatz zur Verfügung und wird damit unvermittelt zum Anbieter des Werkes. Und damit hat er ein Problem – wenn das Werk urheberrechtlich geschützt ist. Denn: Die unautorisierte Verteilung urheberrechtlich geschützter Werke ist rechtswidrig.

Die Inhaber der Urheberrechte lassen das Internet permanent auf solche rechtswidrigen Angebote absuchen. Bei einem Treffer werden mit inzwischen nur wenigen Stunden Verzug Mahnungen an den Provider des Internetzugangs versandt – im Fall der Ruhr-Universität also an das Rechenzentrum. Dieses wiederum leitet die Mahnungen mit der Aufforderung zur Stellungnahme und gegebenenfalls Unterlassung an die Verursacher weiter.

Wie sich schützen?

Wie kann sich der Einzelne dagegen schützen? Zunächst einmal, indem er das Urheberrecht beachtet. Und dann durch eine ordentliche Konfiguration seines Tauschprogramms dafür sorgt, dass sein Rechner nicht automatisch als Speicherplatz für die Weiterverteilung beliebiger Werke genutzt werden kann. Es ist übrigens ein weit verbreiteter Irrtum, dass Aufzeichnungen von Fernsehsendungen in diesem Sinne „frei verteilbar“ sind!

Rainer Wojcieszynski



Auditorium Maximum: In der Muschel wird gelehrt

LEHRE UND SYMPHONIE

Auf dem Campus brummt es – überall wird angebaut, ausgebaut, umgebaut. Die Ruhr-Universität schafft Platz für den doppelten Abiturjahrgang. Inmitten der vielen Baumaßnahmen thront majestätisch das Audimax. Unberührt, ein vertrauter Anblick für alle Menschen an der RUB. Zumindest von außen. Die Tore des eindrucksvollen Gebäudes öffnen sich nur zu besonderen Anlässen: Tagungen, Feiern, Ausstellungen oder Konzerte der Bochumer Symphoniker. Das soll sich jetzt ändern. In den Hallen des Auditorium Maximum wird ab diesem Wintersemester regelmäßig gelehrt. Mehr als tausend Studierende haben in den Reihen des Audimax Platz. Aber nur mit genügend Sitzplätzen ist es nicht getan, die Studierenden möchten schließlich auch etwas sehen und hören von der Vorlesung. Also müs-

sen geeignete Lösungen zur audiovisuellen Kommunikation geschaffen und bestehende Lösungen erweitert und angepasst werden. Und damit lange nicht genug: Gleichzeitig soll selbstverständlich die Bedienung und Koordination der Medientechnik so konzipiert sein, dass Lehrende selbstständig und ohne großen administrativen Aufwand alle Möglichkeiten nutzen und einsetzen können.

RUB-weit bester Beamer

Das Dezernat 6 hat zusammen mit der Projektgruppe RUB.2013 die vorlesungsfreie Zeit dazu genutzt, den großen Saal des Audimax mit moderner Medientechnik auszustatten und optimal für die Lehre vorzubereiten. Damit alle Studierenden, auch die im letzten Winkel der Sitzreihen, kein Wort der Vorlesungen verpassen. Schritt eins war ein Gutachten zur optimalen Beschallung des Saals – die Grundlage, um die neue Beschallungsanlage zu konzipieren und zu installieren. Zwei 3-Chip DLP-Hochleistungsbeamer, die derzeit modernsten auf dem Campus, sorgen mit einer WUXGA-Auflösung von 1920 x 1200 Pixeln und einer Helligkeit von 11.000 Lumen für ein helles, scharfes Bild. Präsentationen sind damit auch aus den hin-

teren Reihen gut lesbar. Die beiden Beamer ermöglichen zwei unabhängige Bilder. Das ist wichtig, denn eines sucht man im Audimax vergeblich: eine Tafel. Lehrende erstellen Tafelanschriften und -bilder im Audimax mithilfe eines Smart Podiums und projizieren sie an die Wand. Sie können einfach mit einem speziellen Stift auf das Display des Podiums schreiben oder zeichnen, Annotationen in Präsentationen setzen, Markierungen vornehmen und vieles mehr.

Zentrum Marke Eigenbau

Herzstück der Medientechnik ist das vom Dezernat 6 entwickelte Medienpult, von dem aus sich alles steuern lässt. Neben dem eingebauten PC enthält das Medienpult das Smart Podium, eine Dokumentenkamera (damit können Lehrende Buchseiten an die Wand projizieren), die Ladestationen für zwei Mikroports und die Steuerung für Beamer, Licht und Ton. Über das Medienpult haben die Lehrenden alles im Griff. Auch die Großveranstaltungen, die weiterhin im Audimax stattfinden, wurden im Blick behalten: Aus dem neuen Regiestand hat man unabhängig vom Medienpult volle Kontrolle über die Medientechnik des großen Saals. *Marie-Luise Vorberg*



Campus: Ergebnisse der Onlineumfrage

NACH „NOTEN“ GEWONNEN

„Campus“ – was ist das? Das, was viele noch unter dem Namen „VSPL“ kennen: Die Softwareunterstützung, um Studien- und Prüfungsleistungen zu verwalten. Campus ist der Teil des IT-Management-Systems der Ruhr-Universität, den Lehrende etwa für Anmeldeverfahren und zur Eingabe von Noten nutzen. Und die Nutzung ist immens: Allein im Wintersemester 2012/2013 erfolgten online 123.000 Anmeldevorgänge über in Campus bereitgestellte Anmeldeverfahren, 93.000 Plätze sind darüber vergeben worden. Außerdem verbuchten Lehrende 107.000 Noten – macht summa summarum mehr als 1,2 Millionen Noten in Campus. Aber wie setzen Nutzer Campus ein? Wie zufrieden sind sie? Um Antworten zu bekommen, hat das Dezernat 6 im Sommersemester 2013 die Campus-Nutzer über eine Onlineumfrage befragt. Dabei kam heraus,

dass die Lehrenden mit den für sie wichtigsten Funktionalitäten „Anmeldeverfahren“ und „Notenerfassung“ weitestgehend zufrieden sind. Allerdings fühlen sich nur 40 Prozent ausreichend informiert – trotz des umfangreichen Hilfsangebots auf unseren Internetseiten, mit zahlreichen Tutorials, dem Helpdesk sowie der Möglichkeit der Vor-Ort-Betreuung. Wir müssen das Hilfsangebot also bekannter machen! Erfahren haben wir auch, dass mehr als die Hälfte der Lehrenden Campus eher selten (sporadisch, etwa zu Anfang oder Ende des Semesters) benutzen. Und je seltener die Anwender mit Campus arbeiten, desto unverständlicher ist offenbar die Anwendung. Das heißt für unser Dezernat: Die Oberflächen des Systems werden im Zentrum weiterer Softwareentwicklungen stehen. *Elmar Jasper*

BILDER SICHER VERWALTEN



Gemeinsam mit dem Dezernat 8 und dem Druckzentrum hat das Dezernat 6 eine Ausschreibung für ein Digital Asset Management System begleitet. Über dieses System kann die RUB künftig die Bilder verwalten. Der Vorteil: Nutzer können Bilder speichern und alle relevanten Informationen wie Copyrights, Nutzungsrechte, Bildherkunft und -verwendung effizient und übersichtlich ordnen. Und: Das gilt nicht nur für Bilder, sondern für alle digital verfügbaren Objekte. Schnittstellen zu Content Management und Web2Print-Systemen sind vorgesehen. *Michael Linnenweber*

Ein Plädoyer für Frauen in IT-Berufen

WARUM DENN NICHT?

Das Auszubildendenbüro im Dezernat 6 ähnelt einem Bienenstock, es herrscht ständiges Kommen und Gehen. Unsere angehenden Fachinformatiker der Fachrichtung Systemintegration flitzen den ganzen Tag zwischen Springorum und Campus hin und her, installieren, reparieren, räumen und verlegen. Unsere Jungs sind ständig auf Achse. Moment. Jungs? Nicht ganz. Eine einzige Frau hat ihren Weg in die Ausbildung zur Fachinformatikerin Systemintegration gefunden. Bei unseren Anwendungsentwicklern sieht es ähnlich aus – auch nur eine einzige Auszubildende. Grund genug, den IT-Frauen ein bisschen auf den Zahn zu fühlen.

Informatik, nein danke ...

Wieso begeistern sich auch im 21. Jahrhundert nur so wenige Frauen für den IT-Beruf? Der Frauenanteil bei der Zahl der Neubeschlüsse in IT-Berufen ist seit 2000 sogar gesunken, von 13,8 auf 7,6 Prozent im Jahr 2010 (Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V.). BITKOM ermittelte 2012 in einer repräsentativen Studie unter 700 IT-Unternehmen, dass nur 15 Prozent der dort angestellten Fachkräfte weiblich sind. Laut Hoppenstedt-Branchenmonitor beträgt der Frauenanteil im Topmanagement deutscher IT-Unternehmen nur sieben Prozent (2012).

Vorurteile beiseite räumen

Ist das Berufsbild noch immer klischeehaft? Informatiker ... Das sind doch Stubenhocker, die sich den ganzen Tag in dunklen Büros hinter ihren Rechnern verstecken und nur in Nullen und Einsen denken. Mit dem Berufsalltag haben diese Vorurteile wenig zu tun. Ganz im Gegenteil: Systemintegratoren stehen laufend in Kundenkontakt, gehen in Büros, ermitteln die Probleme der Anwender und helfen unmittelbar. Das erfordert kommunikatives Geschick und Einfühlungsvermögen und auch, dass man am Ball bleibt. „In diesem Beruf herrscht nie Stillstand“, erklärt Svenja Hexel, Auszubildende im ersten Lehrjahr. „Die Technik entwickelt sich ständig weiter, man lernt nie aus.“

Die Vielfalt ist es, die Hexel in ihrem Beruf Spaß macht: Softwareprobleme beheben, Hardware aus und -einbauen, oder einen ganzen Bürokomplex vernetzen und Löcher in Böden und Wände bohren. „Man muss auch manchmal schleppen und eine Bohrmaschine in die Hand nehmen“, erklärt Laura Jedamzik, Ausbilderin am Dezernat 6. Geziert hat sich von ihren Damen noch keine. Daniela Piotrowski, die 2003 als Erste ihre Ausbildung zur Fachinformatikerin Systemintegration gefunden. Bei unseren Anwendungsentwicklern sieht es ähnlich aus – auch nur eine einzige Auszubildende. Grund genug, den IT-Frauen ein bisschen auf den Zahn zu fühlen.

Jungs kriegen die Bauklötze ...

Mädchen die Bücher? In unserem Beruf sind weniger nerdige Informatiker zu finden, als mancher glaubt. Sind es dann vielleicht alte Rollenbilder und Stereotype, die für Frauen eine hartnäckige Barriere auf dem Weg in den IT-Beruf darstellen: Männer denken logisch, Frauen sind sozial? Die Fachinformatikerinnen am Dezernat 6 haben eines gemeinsam: Sie sind früh im Leben mit IT in Berührung gekommen, haben mit dem Bruder Festplatten ausgebaut, mit Papa das neue Betriebssystem installiert, beim Onkel kleine Programme geschrieben. Der Umgang mit der Maschine war von Anfang an selbstverständlich, Berührungsängste gab es nicht, das Schulfach Informatik war ein Fach wie jedes andere auch. Scheint, als müsse man Mädels möglichst früh packen und für IT begeistern, dann klappt es auch mit der IT-Karriere. Ein guter Startpunkt kann ein Schulpraktikum an der RUB sein. Schließlich sind die Berufschancen für IT-Frauen gut und die Förderungen für Frauen in MINT-Berufen vielfältig. *Marie-Luise Vorberg/Laura Jedamzik*

KASSENSOFTWARE SEPA KOMMT

Das Dezernat 6 erneuert zurzeit die Kassensoftware für die Services der Ruhr-Universität. Mit der neuen Software können Nutzer alle üblichen Point-of-Sale-Funktionen einfach und komfortabel anbieten, z.B. Kartenzahlungen oder Gutscheine. Die Vorteile der neuen Kassensoftware sind zum Beispiel:

- grafische Benutzeroberfläche
- übersichtliche Gestaltung
- einfaches und rasches Arbeiten mit Touchscreen
- unterschiedliche Zahlungsarten inkl. E-Karten
- Gutscheinerstellung und -verwaltung
- einfacher Import von Stammdaten
- Einlesen von Artikeln mit Strichcode (EAN) mittels Barcodescannern
- Bestandsverwaltung

In einem nächsten Schritt werden die Umsätze per Schnittstelle an das Finanzsystem der RUB übergeben. *Michael Linnenweber*

Am 1. Februar 2014 werden auch in Deutschland alle Überweisungen und Lastschriften auf das europaweite Verfahren SEPA (Single Euro Payments Area) umgestellt. Ab diesem Zeitpunkt benötigt jeder für Transaktionen nicht länger Kontonummer und Bankleitzahl, sondern die IBAN. Die IBAN ist eine weltweit gültige Nummer für Girokonten.

RUB stellt automatisch um

Dezernat 4 und Dezernat 6 stellen derzeit die davon betroffenen Systeme der RUB um (Beispiele: MACH, Telekommunikationsabrechnung). Für jede bestehende Einzugsermächtigung wird automatisch die IBAN aus Kontonummer und Bankleitzahl ermittelt. Die erteilten Einzugsermächtigungen werden gemäß den Vorgaben und Regelungen der Banken in ein SEPA-Mandat überführt. *Michael Linnenweber*



© by Dewitz, Seitzer, Partner - Peter Esser

IMPRESSUM

Herausgeber: Dezernat Hochschulkommunikation der Ruhr-Universität Bochum, Leiterin: Dr. Barbara Kruse (v.i.S.d.P.)
Redaktion: Sabine Josten, sjo; Bildredaktion: bsp_design, babette sponheuer, bochum
Koordination: Sabine Josten, Rainer Wojcieszynski, RZ
Redaktionsanschrift: Hochschulkommunikation der Ruhr-Universität Bochum, 44780 Bochum, Tel.: 0234/32-26952, -22630, Fax: 0234/32-14136, Internet: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/RUBbits>
Layout und Satz: bsp_design, babette sponheuer, bochum
Anzeigenverwaltung und -herstellung: vmm Wirtschaftsverlag, Kleine Grottenau 1, 86150 Augsburg, Tel.: 0821/4405-0
Anzeigenschluss für Ausgabe 33 (Mai 2014) ist der 11.04.2014; Mediadaten: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/rubens/mediadat.htm>

RUBbits erscheint zweimal pro Jahr als Service-Beilage zu RUBENS, Zeitschrift der Ruhr-Universität Bochum (<http://www.ruhr-uni-bochum.de/RUBbits>)
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Anfragen und Mitteilungen per E-Mail: rubbits@ruhr-uni-bochum.de

Auflage: 13.200